



KKV Bayern

Report

Ausgabe:

3/2011 September

Informationen · Berichte · Kommentare

Soziale Marktwirtschaft: Geniale Synthese aus Marktwirtschaft und sozialer Ordnung

KKV Bayern präsentiert Arbeit des Sozialethikers Markus R. T. Cordemann über Soziale Marktwirtschaft beim traditionellen Hirschberg Forum

„Die Beschäftigung mit der Sozialen Marktwirtschaft ist lohnenswert, weil die Frage der Wirtschaftsordnung uns alle direkt und unmittelbar betrifft.“ Mit diesen Worten warb Markus R. T. Cordemann für sein Buch „Soziale Marktwirtschaft. Sozialwissenschaftliche und ethische Grundlagen“. Der KKV Bayern hat die Arbeit nun als Heft 4 seiner Schriftenreihe veröffentlicht und präsentierte die Publikation bei seiner traditionellen viertägigen Bildungsfreizeit auf Schloss Hirschberg bei Beilngries im Altmühltal.

„Wer bestimmt, wie wir uns am Wirtschaftsprozess beteiligen? Wer bestimmt, welche Produkte angeboten werden? Je nachdem, wie die Antwort ausfällt, wird uns persönliche Freiheit gewährt oder verwehrt“, sagte der 1979 in Hamm geborene Verfasser bei der Buchvor-



Dr. Klaus-Stefan Krieger, Prof. Dr. Markus Vogt, Frau Cordemann, Markus Cordemann, Bernd M. Wehner und Klaus-Dieter Engelhardt präsentieren Heft 4 aus der KKV-Schriftenreihe. Foto: S. Krieger

stellung. Die Freiheit am besten gewahrt sieht er in der Sozialen Marktwirtschaft. Sie sei eine „geniale Synthese“ aus Marktwirtschaft und sozialer Ordnung. Trotzdem habe sie in den vergangenen Jahren an Akzeptanz in der Bevölkerung verloren. Daher müsse die Soziale Marktwirtschaft weiterentwickelt und den gegenwärtigen Herausforderungen wie Globalisierung oder Bewahrung der Schöpfung gerecht werden. Schon Konrad Adenauer habe sie nicht als starres System begriffen.

Der Münchener Sozialethiker Prof. Dr. Markus Vogt würdigte die Arbeit seines Schülers als facettenreiche Einführung in die ethischen Grundfragen der Wirtschaftsordnung. Dabei lobte er insbesondere Cor-

demanns interdisziplinären Ansatz, der theologische Zugänge ebenso einbeziehe wie die wirtschaftswissenschaftliche Diskussion und juristische Literatur. Cordemann stelle zudem immer wieder den Bezug zu aktuellen Debatten her, etwa zu der um den Mindestlohn. Dabei wäge der Autor sorgfältig ab und vermeide vorschnelle Urteile.

Als Glücksfall bezeichnete der Landesvorsitzende des KKV Bayern, Dr. Klaus-Stefan Krieger, die Arbeit. Da sich der Verband der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung seit zwei Jahren intensiv mit dem Thema Soziale Marktwirtschaft auseinandersetze, habe er Cordemanns kompakte Darstellung gerne in seine Schriftenreihe aufgenommen und so einem breiteren Publikum, als

sie eine Diplomarbeit sonst finde, zugänglich gemacht. Der KKV Bayern wolle zu einer inhaltlich fundierten Beschäftigung mit der Sozialen Marktwirtschaft beitragen.

Markus R. T. Cordemann studierte von 2003 bis 2009 katholische Theologie

mit dem Schwerpunkt Christliche Soziallehre in Münster und München. Mehrere Jahre lang war er Vorsitzender des Bundes der katholischen Jugend (BDKJ) in Hamm (Westfalen). Als hauptamtlicher Mitarbeiter bereitete er den 2. Ökumenischen Kirchentag 2010 in München mit vor. Seit 2011 ist er Pastoralassistent in der Schweiz.

Das Buch kann bei der Geschäftsstelle des KKV Bayern, Rankestr. 18, 90461 Nürnberg, zum Preis von 5 Euro bezogen werden. Markus R. T. Cordemann, Soziale Marktwirtschaft. Sozialwissenschaftliche und ethische Grundlagen, Schriftenreihe des KKV Bayern Heft 4, Bamberg 2011, 80 S., ISBN 978-3-00-034891-4.

DR. KLAUS-STEFAN KRIEGER

„Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit“

Beim 43. Hirschberg Forum wird über Realität und Anspruch diskutiert - 40 Jahre BWB



Bei der Podiumsdiskussion: Georg Eisenreich, MdL (CSU), und Dr. Heribert Engelhardt.



Otto Dietrich Knapp und Margit Wild, MdL, repräsentierten die FDP bzw. SPD. Fotos: Engelhardt

Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit bilden die grundlegenden Voraussetzungen für die weitere wirtschaftliche Entwicklung und die Zukunftsfähigkeit Bayerns - so hieß es in der Einladung zum 43. Hirschberg Forum. Vom 23. bis 26. Juni 2011 widmeten sich bei der traditionellen viertägigen Bildungsfreizeit des KKV Bayern Vorträge und Diskussionen dieser „Schlüsselfrage“. Daran wirkte unter anderem der Präsident des Bayerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbandes (BLLV), Klaus Wenzel, mit. Er referierte am Freitag morgen zum Thema „Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit - Realität und Anspruch“. Bei der Podiumsdiskussion zum gleichen Thema brachten die bildungspolitischen Sprecher ihrer Fraktionen, Georg Eisenreich, MdL (CSU), sowie die gelernte Erzieherin und Heilpädagogin Margit Wild, MdL (SPD), ihre Sichtweisen ein. Mit dabei

war auch Otto Dietrich Knap, stellvertretender Vorsitzender des Landesfachausschusses Bildung der FDP Bayern.

„Bildung muss allen Bürgern offen stehen“ - auf diese Aussage aus dem KKV-Grundsatzprogramm verwies der Vorsitzende des KKV-Bundesverbandes, Bernd M. Wehner. Gleichzeitig sei es aber auch wichtig, die Fähigkeiten des Einzelnen zu berücksichtigen. Es gebe nun einmal unterschiedliche Begabungen und: „Was wären wir ohne die Praktiker, ohne den Handwerker?“ Des Weiteren betonte Wehner die Bedeutung der Familie für Bildung und Erziehung. Statistisch sei erwiesen, dass Schüler, die aus stabilen und gesunden Familienverhältnissen kommen, in

der Regel eine höhere Leistungsmotivation besitzen und daher den schulischen Anforderungen besser gerecht werden. Der Vorsitzende forderte ein eigenes Lehrfach „Wirtschaftsethik“ an den Hochschulen; Gier sei ein Faktor gewesen, der zu der Finanz- und Wirtschaftskrise geführt habe. Er verwies auf den Aufsatzwettbewerb des KKV-Fördererkreises für Bildungsarbeit unter dem Motto „Soziale Marktwirtschaft und katholische Soziallehre - Grundlagen ethisch verantwortlichen Handelns in der Wirtschaft“.

In der traditionellen Feuerrede stellte BWB-Geschäftsführerin Susanne Krieger eine Parallele zwischen einem Feuer und dem Leben her. „Für unser Feuer wie auch für unser Leben brauchen wir einen Funken, eine Idee, für die es sich zu leben lohnt. Auch wenn alles bei uns noch so gut hergerichtet ist, wir brauchen eine zün-

dende Idee, wofür wir auf dieser Welt sind. Dafür gibt es auch die Bezeichnung „Berufung“. Der indische Jesuit Herbert Alphonso hat gesagt: Wer seine Berufung

erkennt, dem wird sie zu einer Quelle von Kraft und Lebensfreude, ein unerschöpfliches Reservoir spiritueller Wachstumsmöglichkeiten.“ Ähnlich einem Feuer, das nicht ständig Nachschub brauche, brauchten sich die Menschen nicht ständig zu sagen, wie sehr sie sich mögen. „Aber wir dürfen auch nicht vollständig vergessen, hin und wieder einen Scheit an Lob, Anerkennung in unser Beziehungsfeuer zu legen.“

Beim Abendprogramm präsentierten die „Urvögel“ eine Führung durch Schloss Hirschberg der etwas anderen Art. Dabei schöpften die drei schauspielernden Multiinstrumentalisten Peter Knobloch, Rolf Böhm und Claudia Kurrle aus dem Vollen. Zum krönenden Abschluss wurde Schloss Hirschberg illuminiert.

Fundraising für OV's

Die Beschaffung finanzieller Mittel ist heute Aufgabe für jeden Verein. In der Mitgliedschaft und im Umfeld gibt es noch viel ungenutztes Potential, das es zu entdecken und aktivieren gilt. Ein Seminar des KKV Bayern will dazu Anregungen vermitteln. Tipps gibt als Referentin Susann Mayer-Höcht, Sprecherin der Regionalgruppe Nürnberg des Deutschen Fundraising Verbandes. Das Seminar findet am Samstag, 26. November 2011, im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg statt. Information und Anmeldung in der Geschäftsstelle des KKV Bayern.



Klaus Wenzel führte mit seinem Vortrag am Freitag morgen in das Thema ein.

40 Jahre KKV Bildungswerk Bayern: Festakt und Ehrungen



Viele große und kleine Gäste in Festtagskleidung, Blumen und Geschenke – beim Hirschberg Forum konnte sich der Vorsitzende des KKV Bildungswerkes Bayern (BWB), Dr. Heribert Engelhardt (Mitte hinten) anlässlich des 40-jährigen Bestehens des BWB über eine rundum gelungene Jubiläumsfeier freuen. Nach seinem Festvortrag zum Thema „Für Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit – 40 Jahre Bildungsarbeit des BWB“ konnte er zahlreiche KKVer auszeichnen. So erhielten das Dankeszeichen des BWB (vr, mit Körbchen): Klaus-Dieter Engelhardt, Franz Eisenmann, Heinrich Hansmann, Wolfgang Barth und Susanne Krieger (vorne). Andreas Koch (hinten, ohne Körbchen, vlnr), Regina Arnold und Josef Diehl könnte man schon fast als Stammgäste auf Schloss Hirschberg bezeichnen, sie wurden für 20-malige Teilnahme an der Bildungsfreizeit geehrt. KKV-Landesvorsitzender Dr. Klaus-Stefan Krieger fand sich zum zehnten Mal in den Gemäuern hoch über der Altmühl und dem Main-Donau-Kanal ein. Auf dem Foto nicht fehlen dürfen die teilnehmenden Kinder, die während der Vorträge von Madeleine Engelhardt bestens betreut wurden. Ein aus ihrer Sicht viel attraktiverer Programmpunkt war das Hirschbergfeuer, bei dem sie natürlich in der ersten Reihe standen.

Foto: privat

KKV-Forderungen an Politiker – Lob für KKV

Themen: Altenpflege-Ausbildung, Ehrenamt, Lebensschutz und Menschenwürde

Der Vorsitzende des KKV Bayern, Dr. Klaus-Stefan Krieger, hat Ministerpräsident Horst Seehofer in einem Brief darum gebeten, für die (Wieder)Einführung einer sinnvollen Teilzeitausbildung in der Altenpflege Sorge zu tragen. Bis 2003, also bis zur Verlängerung der Altenpflegeausbildung auf fünf Jahre, hätten viele Frauen diese Chance wahr genommen, um nach der Familienphase in einen Beruf zurückzukehren und hätten dabei praktische Erfahrung eingebracht. Der Landesvorsitzende verweist auf eine E-Mail des Kultusministeriums an die Regierungsbezirke, in der die Teilzeitausbildung ‚aus Haushaltsgründen‘ abgelehnt wird, weil sie ‚eine Ausweitung des Ausbildungsangebotes bedeuten würde‘. Dr. Krieger: „Diese Argumentation ist angesichts des rasch wachsenden Bedarfs an Pflegekräften geradezu grotesk.“ Der Leiter der Staatskanzlei, Dr. Marcel Huber, MdL, antwortete, dass eine Verkürzung der Altenpflegeausbildung durch eine Anrechnung von Familienarbeit nicht möglich

ist. „Für eine Berücksichtigung von Pflegeerfahrungen im familiären Umfeld ... müsste diese bundesgesetzliche Regelung geändert werden.“ Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus habe ihm allerdings versichert, sich weiter um gestrichelte Voraussetzungen für eine Teilzeitausbildung zu bemühen.

Auch an Sozialministerin Christine Haderthauer und Landtagspräsidentin Barbara Stamm hat sich der KKV-Vorsitzende gewendet. Er appelliert, auch dem klassischen Ehrenamt wie es von den Mitgliedern des KKV geleistet werde, Förderung zuteil werden zu lassen. Dr. Krieger kritisiert die vom Sozialministerium herausgegebene Broschüre ‚Engagiert in Bayern‘ als einseitig und lückenhaft. Neben weiteren Mängeln tauchten in der Veröffentlichung unter den Beispielen, die angeblich ‚die Bandbreite des bürgerschaftlichen Engagements im sozialen Bereich in Bayern‘ (S. 5) wiedergeben und als Vorbilder ‚inspirieren‘ (S. 7) sollen, nur an zwei Stellen kirch-

liche Wohlfahrtsverbände auf. Dr. Krieger: „Unser Verband erhält von staatlicher Seite keinen müden Cent; seine Mitglieder müssen mit ihren Steuern aber eine solch tendenziöse Broschüre mitfinanzieren, die ihr eigenes ehrenamtlichen Engagement penetrant ignoriert.“

Der frühere Bayerische Staatsminister für Landwirtschaft und Forsten (1998 – 2008) Josef Miller hat den KKV-Bundesverband gelobt. Als Memminger KKV-Mitglied „... verfolge ich Ihre Arbeit, die auch in den Pressemitteilungen zum Ausdruck gebracht wird. Sie ist hervorragend und nimmt klar Stellung in einer Gesellschaft mit immer weniger Konturen und gemeinsamen Werten. Herzlichen Dank für Ihre wichtige Hilfe und Unterstützung von Menschen, die einem katholischen Verband angehören wollen.“ Der Landtagsabgeordnete bezieht sich auch auf eine Verlautbarung des KKV-Bundesverbandes, in dem dieser das Manifest „Kultur des Lebens“ der Senioren-Union nachdrücklich begrüßt.

Europäische Allianz für den Sonntag gegründet

Kirchen, Verbände und Gewerkschaften haben am 20. Juni in Brüssel die „Europäische Sonntagsallianz“ gegründet. Sie setzt sich für den arbeitsfreien Sonntag in ganz Europa ein. Der KKV ist als einer der großen katholischen Sozialverbände Deutschlands Gründungsmitglied der Initiative und wirbt für den Sonntag in seiner eigenen Kampagne „Ich bin Sonntagschützer!“. Vor Ort in Brüssel waren für den KKV dessen stellvertretender Bundesvorsitzender Tobias Gotthardt sowie das KKV-Mitglied, der Europaabgeordnete Martin Kastler. Auf Bundesebene hatte der KKV vor knapp einem Jahr seine Kampagne „Farbe bekennen: Ich bin Sonntagschützer!“ ins Leben gerufen und immer wieder „mehr Profil in der Sonntagsbewegung“ gefordert. Nun soll die Kampagne zur Europäischen Bürgerinitiative zum Schutz des arbeitsfreien Sonntages weiterentwickelt werden. Bis zum offiziellen, gesetzlichen Start der ersten Initiativen ab April 2012 sollen ehrenamtliche Teams lokal in Europa für die grenzübergreifende Kampagne werben. Auch online kann man sich für den Sonntag stark machen. Unter <http://www.free-sunday.eu/> haben sich fast 20.000 Unterstützer eingetragen.

Kommentarfunktion eingerichtet

Der Wandel der Industrie- zur Wissensgesellschaft stellt im Arbeitsleben erhöhte Anforderungen an die Fähigkeiten zur Kooperation: Jeder Mitarbeiter ist ein spezialisierter Experte und nur der gelingende Austausch des Spezialwissens generiert wirtschaftlichen Erfolg. Auf diese Herausforderung reagiert das vom KKV Bayern initiierte Projekt „Die neue Arbeitskultur“: In einem breiten Dialog sollen konkrete Regeln der Zusammenarbeit herausgearbeitet und formuliert werden. Damit jeder und jede Interessierte teilnehmen kann, hat der KKV Bayern auf der Homepage www.neue-arbeitskultur.de jetzt eine Kommentarfunktion eingerichtet. Wer die Homepage besucht und sich zur Thematik äußern will, kann hier Gedanken, Ideen und Vorschläge eintragen.

Entlastung der Pflegeversicherung

Der Vorsitzende des KKV Bayern begrüßt den Vorschlag des Bayerischen Ministerpräsidenten, die Pflegeversicherung von bestimmten Ausgaben zu entlasten. „Gerade die wachsenden Kosten der neuen Volkskrankheit Demenz sollten“, so Dr. Klaus-Stefan Krieger, „von allen Steuerzahlern und nicht nur von Arbeitnehmern und Arbeitgebern getragen werden.“

Das Konzept der Kapitaldeckung sieht Krieger dagegen mit Skepsis: „Vor dem Hintergrund der Finanzkrise dürfen die Bürger redlicherweise nicht zu einer bestimmten Form der Geldanlage gesetzlich verpflichtet werden. Kein Politiker kann garantieren, dass dem Versicherten das heute Angesparte noch im gleichen Wert zur Verfügung steht, wenn er es zur Finanzierung seiner Pflege benötigt.“

Spenden jetzt online möglich

Seit kurzem bietet die Homepage des KKV Bayern die Möglichkeit, online zu spenden (www.kkv-bayern.de/spenden). Das System wurde nach dem Sicherheitsstandard der Kreditkartenindustrie (PCI DSS) überprüft. Der KKV Bayern hat im vergangenen und in diesem Jahr bemerkenswerte Vorhaben verwirklicht: die Herausgabe des Buches von Markus R. T. Cordemann über Soziale Marktwirtschaft, die Homepage zum Projekt „Die neue Arbeitskultur“, die Publikation der Geschichte des KKV Bayern, die Wanderausstellung über den KKV Bayern. In ihre Umsetzung wurde nicht nur viel Zeit, Kraft und Engagement investiert – und dies alles ehrenamtlich. Diese Unternehmungen bedeuten für den KKV Bayern auch eine finanzielle Anstrengung. Und der KKV Bayern hat auch noch viel vor: Das Projekt „Die neue Arbeitskultur“ will er weiter ausbauen. Weitere Publikationen zeichnen sich ab. Deshalb bittet der KKV Bayern um Spenden zur Unterstützung seiner Vorhaben.

Wirtschaft soll Ausbau der Betreuung fördern

„Wenn die Unternehmer einen quantitativen und qualitativen Ausbau der Kindertagesbetreuung wünschen, dann sind sie selbst in der Pflicht“, kommentiert Dr. Klaus-Stefan Krieger, Vorsitzender des KKV Landesverbandes Bayern der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung, die Forderungen der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA) vom 19. Juli. So könnten die Unternehmen mehr Betriebskindergärten schaffen. „Dabei könnten sie auch Kooperationen etwa mit den Wohlfahrtsverbänden eingehen. Das Unternehmen baut die Tagesstätte und finanziert die laufenden Kosten, ein Wohlfahrtsverband stellt das Fachpersonal bereit und leistet die pädagogische Arbeit.“ Kleinere Firmen könnten Tagesmütter einstellen.

Auch bei der Verbesserung der frühkindlichen Bildung sieht Krieger die Arbeitgeber selbst gefordert: „Manches wünschenswerte Angebot ließe sich umsetzen, würde die Wirtschaft die Kindertagesstätten insbesondere freier Träger großzügig sponsern – so wie sie es etwa beim Profisport tut.“ Statt – laut Bericht des Deutschlandradio vom 19. Juli – die Höhe des Kindergeldes zu kritisieren, solle die Wirtschaft durch Zuwendungen den Ausbau der Kindertagesbetreuung unterstützen.

Dies entspräche, so Krieger, auch dem Subsidiaritätsprinzip der Sozialen Marktwirtschaft. Ihm zufolge dürfe der Staat dort nicht eingreifen, wo die kleinere Einheit – hier die Unternehmen – ein Problem aus eigener Kraft bewältigen könnten. „Es verwundert schon, dass ein Verband, der sonst immer die Eigenverantwortung des Bürgers betont, dort nach dem Staat ruft, wo seine Mitglieder selber aktiv werden könnten.“

 Impressum

„KKV Bayern Report“ erscheint als Beilage zu „KKV Neue Mitte. Zeitschrift der Katholiken in Wirtschaft u. Verwaltung“.

Herausgeber: KKV Landesverband Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung gemeinsam mit dem KKV Bildungswerk Bayern e.V. der Katholiken in Wirtschaft und Verwaltung.

Redaktion: Dr. Susanne Gädinger, Rankestr. 18, 90461 Nürnberg, Tel. (0911) 497201, Fax (0911) 497311, E-Mail: landesverband.bayern@kkv.org,

Homepage: www.kkv-bayern.de

Gesamtherstellung: Druckerei Fruhauf, Bamberg

Hans Schaidinger beim KKV

Landestreffen in Schloss Spindlhof bei Regensburg

Der Oberbürgermeister von Regensburg und bisherige Vorsitzende des Bayerischen Städtetages wird in diesem Jahr für den Höhepunkt beim Landestreffen des KKV Bayern sorgen: Hans Schaidinger wird sich am Sonntagvormittag Fragen stellen, an welchen ethischen Leitplanken sich die Kommunalpolitik einer Großstadt orientiert. Das Landestreffen 2011 findet vom 22. bis 23. Oktober auf Schloss Spindlhof in Regenstauf statt.

Seit 2010 setzt sich der KKV bundesweit verstärkt mit der Thematik Soziale Marktwirtschaft auseinander. Nun soll die Situation der Kommunen im Focus des Subsidiaritäts- und Solidaritätsprinzips der Sozialen Marktwirtschaft hinterfragt werden. Zudem hat die Kommission für gesellschaftliche und soziale Fragen der Deutschen Bischofskonferenz im Juni ein Impulspapier „Chancengerechte Gesellschaft – Leitbild für eine freiheitliche Ordnung“ vorgelegt. Ausgehend von der Frage nach der gerechten Gesellschaft und den Voraussetzungen für gesellschaftlichen Zusammenhalt und Stabilität will der Text (so die Eigenaussage) Orientierung geben für eine Gesellschaftsordnung, „die durch geeignete Weichenstellungen in den Bereichen Bildung, Arbeitsmarkt und Generationengerechtigkeit Chancen zum Ein- und Aufstieg eröffnet und damit dem Ausschluss Benachteiligter entgegenwirkt.“

Auf dieser Grundlage sollen im Interview mit Hans Schaidinger etwa kommu-

nale Wirtschaftsförderung und Sozialpolitik, die Übernahme öffentlicher Aufgaben durch Private oder der Stellenwert bürgerschaftlichen Engagements zur Sprache kommen.

Hans Schaidinger wurde 1949 in Freilassing geboren. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er studierte in Regensburg Volkswirtschaftslehre und trat 1978 als Sachbearbeiter beim Amt für Stadtentwicklung und Statistik in den Dienst der Stadt Regensburg; 1983 wurde er Amtsleiter. 1986 weiteten sich seine Aufgaben auf den Bereich Wirtschaftsförderung aus. Ende 1990 schied Schaidinger auf eigenen Wunsch aus. Von 1991 bis 1996 war er bei der DIBAG Industriebau AG in München mit dem Bau von Gewerbeparks und der Wiedernutzung von Industrieflächen betraut. Bei der Kommunalwahl 1996 wurde Schaidinger zum Oberbürgermeister der Stadt Regensburg gewählt. 2002 und 2008 wurde er im Amt bestätigt. Von Februar 2005 bis Juli 2011 war Hans Schaidinger Vorsitzender des Bayerischen Städtetags, seitdem ist er 1. stv. Vorsitzender. Die Priorität seiner Arbeit – seit 1967 gehört er der CSU an – sieht Schaidinger in den Bereichen Wirtschafts- und Arbeitsmarktpolitik, Stadtentwicklung und Familienpolitik.

Was gibt es sonst noch? Unter der Überschrift „Thurn und Taxis – Vom Aufstieg einer Unternehmerfamilie in den

MdB Geis neu im KKV



Schon immer war er ein Freund der Confidentia gewesen – nun ist Bundestagsabgeordneter Norbert Geis Mitglied beim KKV Aschaffenburg geworden. 1981

wurde der 72-Jährige in den Bayerischen Landtag gewählt, sechs Jahre später in den Bundestag. Neben einer gerechten Steuerpolitik, dem Schutz von Gottes Schöpfung und der Förderung von Industrie und Wirtschaft gleichermaßen setzt sich der Abgeordnete für die Stärkung der Institution Familie ein. – Norbert Geis ist verheiratet und hat vier Kinder sowie vier Enkel.

Adel“ findet eine Führung durch Schloss und Kreuzgang St. Emmeram statt. Den Sonntagsgottesdienst in der Kirche von Schloss Spindlhof zelebrieren P. Roger Gerhardt OSA, Prior des Klosters Maria Eich und Direktor a.D. des Instituts zur Förderung des publizistischen Nachwuchses, und Prof. Dr. Konrad Baumgartner, emeritierter Lehrstuhlinhaber für Pastoraltheologie der Universität Regensburg.

Information und Anmeldung bei der Geschäftsstelle des KKV Bayern.

KLAUS-STEFAN KRIEGER

KKV Mercator Fürth: Trauer um Ehrenmitglied Gerhard Kopietz

Am 27. Juli verstarb im Alter von 81 Jahren Gerhard Kopietz. Die Mitglieder des KKV Mercator Fürth sind sehr traurig und betroffen vom plötzlichen Tod Ihres Ehrenmitgliedes, das die Ortsgemeinschaft 16 Jahre als 1. Vorstand geführt hat. Gerhard Kopietz war gefordert mit seiner Fantasie und seinem Tatendrang, den Mitgliedern ein Ziel zu zeigen, das für den KKV typisch ist, aber

auch für jeden Mercatoren verständlich und begeisternd war. Gerhard hat es verstanden, alle Mitglieder des KKV Fürth zu ermutigen für den Verband einzutreten. Obwohl er gerade in dieser Zeit beruflich sehr engagiert und viel unterwegs war, konnte er Dank seiner Frau Cäcilia viele vom Verband in Fürth zur Mitarbeit aktivieren. Uns allen vom KKV Fürth bleiben die interessanten Fahrten, die Erlebnisse

und Vorträge, die wir seinem Organisationstalent zu danken hatten, unvergesslich. Auch ihn werden wir nicht vergessen.



GABI UND HERRMANN SIEBER

Lob für aktive Rolle vor Ort und im KKV Bayern

KKV Passau-St. Stephan: 40jähriges Jubiläum und Ausstellung 60 Jahre KKV Bayern



Kurt Reiter, stv. Vorsitzende Christa Lehr, Vorsitzender Willibald Färber, Prälat Hermann Herzig, Chefredakteur Wolfgang Krinninger und Manfred Köhler (KAB) feierten 40 Jahre KKV St. Stephan.



Dr. Klaus-Stefan Krieger (3.v.r.) erläuterte (v.l.) Jürgen Wachtveitl (Sparkasse), Willibald Färber, OB Jürgen Dupper und Prälat Hermann Herzig die Ausstellung 60 Jahre KKV Bayern. Fotos: Wildfeuer

Dass Passau-St. Stephan für den KKV Bayern eine besondere Bedeutung habe, hob Kurt Reiter zum 40-jährigen Jubiläum der Ortsgemeinschaft (OG) hervor; das Mitglied des Landesvorstandes verlas das Grußwort des Landesvorsitzenden Dr. Klaus-Stefan Krieger bei der Jubiläumsfeier, die unter dem Thema „Strukturpolitik und Zukunftsrat“ stand. Zum einen liege das daran, dass Passau indirekt den Anstoß zur Gründung des KKV Landesverbandes Bayern gegeben habe. Bei einem Vortreffen von KKVern aus ganz Deutschland zum Katholikentag 1950 in Passau entstand die Idee zu einer Zusammenkunft aller bayerischen OG's, die dann am 8. Oktober in Nürnberg stattfand. Dort wurde der Beschluss zur Gründung eines bayerischen Landesverbandes gefasst. Außerdem sei die Passauer OG eine Neugründung nach dem 2. Weltkrieg; dies sei ansonsten nur

in Memmingen und Erlangen gelungen.

In dem Grußwort dankte Dr. Krieger, dass St. Stephan wiederholt Ausrichter von landesweiten KKV Veranstaltungen war. Vorbildlich sei aber auch, wie sich der KKV St. Stephan zu gesellschaftlich relevanten Themen in der Region Passau äußere. So zuletzt zur Notwendigkeit qualifizierter Arbeitsplätze für junge Menschen im ländlichen Raum. Dafür danke der KKV Bayern ganz besonders dem Passauer Vorsitzenden Willibald Färber.

Die Stärken und Chancen des ländlichen Raums, etwa in der Energiewende, hat auch Wolfgang Krinninger, Chefredakteur des Bistumsblatts, in seiner Festrede betont. Bischof Wilhelm Schraml lasse keine Gelegenheit aus, zu fordern, dass Menschen Orte vorfinden müssten, die „Daheim-Sein“ ermöglichen. Es gehe um einen Lebensraum mit dem Glauben als starkem Band. Der

KKV spiele hier eine wesentliche Rolle. Es sei sein Anliegen, christliche Grundsätze in Gesellschaft und Wirtschaft zur Geltung zu bringen, damit Menschlichkeit gelingt.

Prälat Hermann Herzig rief beim Gottesdienst zu Zivilcourage und Mut auf.

KKV-Vorsitzender Willibald Färber warf sowohl bei der Jubiläumsfeier als auch bei der Eröffnung der Ausstellung „60 Jahre KKV Bayern. Mitten im Leben“ einen Blick zurück ins Jahr 1921: Schon damals habe es in Passau eine Katholisch-Kaufmännische Vereinigung gegeben, die während der Nazi-Zeit ihre Arbeit einstellen musste. Bei der KKV-Neugründung 1971 habe Gründungsmitglied Jakob Gallinger den Vorsitz übernommen und ihn 30 Jahre inne gehabt. Der 50 Mitglieder starke KKV sei in Verbänden und Gremien präsent.

Bei der Eröffnung der Ausstellung zu 60 Jahre KKV Bayern in der Sparkasse Passau sagte Domkapitular Helmut Reiner, Arbeit in Wirtschaft und Verwaltung solle nicht nur einen Blick für Bilanzen und Gewinne, Gesetze und Organisationen haben, sondern zur Ehre Gottes und zum Wohl einzelner sowie des Betriebs und der ganzen Gesellschaft sein. OB Jürgen Dupper erinnerte an die Finanzkrise, in der viele Werte mit Füßen getreten wurden; sie habe gezeigt, was schlechtes Regieren oder Wirtschaften bewirkt. Es gelte, wieder in das Blickfeld zu nehmen, was das Zusammenleben ausmacht. Der KKV habe sich dem schon immer verschrieben.

THERESIA WILDFEUER

BWB-Vortrag: Hoffnung für Armenien?

Wolfgang Vogel, MdL a.D. und KKV-Mitglied, wird am Donnerstag, 13. Oktober 2011, über die Arbeit von „Hajastan e.V.“ berichten. Stadtrat Vogel ist Vorstandmitglied des Erlanger Vereins, der in der nordarmenischen Provinz Lori humanitäre Hilfe leistet. Zu den Aufgaben des Vereins zählen auch die Information über die Entwicklungen im Land sowie der Aufbau von Kontakten, um eine demokratische und friedliche Entwicklung Armeniens zu unterstützen. An der Veranstaltung wird auch Hajastan-Vorsitzender

Georg Walcher (Höchststadt) teilnehmen.

Auswanderung, eine schwache Infrastruktur, fehlende Bodenschätze, außenpolitische Unsicherheiten und die charakteristischen Schwierigkeiten eines Nachfolgestaats der Sowjetunion kennzeichnen die schwierige Lage dieses Kaukasusstaates mit großen sozialen Unterschieden zwischen Stadt und Land, zwischen Arm und Reich. - Der Vortrag findet im Caritas-Pirckheimer-Haus in Nürnberg, Königstr. 64, statt; Beginn ist um 19.30 Uhr.

Hochschulpfarrer wird neuer geistlicher Beirat

Kardinal Marx beruft Dr. Richard Götz für KKV Hansa München



Hochschulpfarrer Dr. Richard Götz. Foto: privat

Hochschulpfarrer Dr. Richard Götz wurde von Reinhard Kardinal Marx, Erzbischof von München und Freising mit Urkunde vom 20. Mai 2011 zum geistlichen Beirat des KKV

Hansa e.V. München ernannt.

Die Programmarbeit des KKV München ist verankert in den christlichen Wertvorstellungen des katholischen Glaubens und der katholischen Soziallehre. Auf dieser ethisch-moralischen Grundlage stellen wir uns den Fragen unserer Zeit und zeigen Probleme und Prioritäten auf,

die uns bewegen. Wir wollen motivieren, über Glaubensfragen nachzudenken, denn unsere Gesellschaft und Kirche braucht mutige Christen, die bekennend ihren Weg gemeinsam mit anderen gehen.

Mit Dr. Richard Götz hat der KKV München einen engagierten sowie mit jungen Menschen vertrauten Seelsorger. Er wird seinen Auftrag, als Verband zwischen Kirche und Arbeitswelt auf Grundlage des christlichen Menschenbildes und der katholischen Soziallehre zu wirken, wahrnehmen und immer wieder in den Mittelpunkt seiner Verbandsarbeit stellen.

Dr. Richard Götz wurde 1968 in Rosenheim geboren und ist in Saarbrücken und Kassel aufgewachsen. Das Studium der katholischen Theologie absolvierte er an den Hochschulorten Fulda, Fribourg/Schweiz und München. Nach der Promotion 1998 zum Thema „Theologie des Gebetes“ trat er in den Dienst der Erzdiözese München und Freising ein. Im Jahr

2000 wurde er zum Priester geweiht und arbeitete anschließend als Kaplan in zwei großen Münchner Pfarreien. Ein Weiterbildungsstudium in Wirtschaftsinformatik schloss er 2005 mit einer Masterarbeit zum Thema „Prozessmanagement für seelsorgliche Aufgaben“ erfolgreich ab.

Seit Herbst 2006 ist Dr. Richard Götz als Hochschulpfarrer und Leiter der Katholischen Hochschulgemeinde an der Technischen Universität München tätig. Diese Aufgabe beinhaltet den Kontakt und den Umgang mit sehr vielen interessanten, aufgeschlossenen und vor allem jungen Menschen. Zudem wurde Dr. Richard Götz mit Wirkung zum 1. September zum Leiter der Pfarrei der Münchner Universitätskirche St. Ludwig berufen.

Dr. Richard Götz ist über die Geschäftsstelle des KKV München, Telefon (089/545924-15) oder E-Mail (goetz@khg-tum.de) erreichbar.

KLAUS-DIETER ENGELHARDT


Wir gratulieren

Am 5. Dezember vollendet **Prälat Hermann Herzig** sein 85. Lebensjahr. Seit 25 Jahren ist er der geistliche Diözesanbeauftragte für den KKV in der Diözese Passau; außerdem unterstützt er die Ortsgemeinschaft Passau als geistlicher Beirat. Prälat Herzig wirkte als Domdekan und Domprobst. Der Bischöflichen Finanzkammer stand er 14 Jahre als Direktor vor.

Gertraud Dreythaller wird am 20. November 80 Jahre alt. Seit mehr als der Hälfte ihres Lebens, nämlich seit 46 Jahren, ist sie Mitglied im KKV. In ihrer Heimat Weiden ist sie Ansprechpartnerin für den KKV (die Ortsgemeinschaft wurde 1998 aufgelöst). Die Jubilarin engagiert sich außerdem seit 40 Jahren beim Frauenbund in ihrer Pfarrei Herz Jesu.

Seinen 75. Geburtstag feiert am 4. Oktober **Josef Diehl**. Der Dipl.-Verwaltungswirt gehörte 1971 zu den Mitbegründern des KKV Bildungswerk Bayern e.V. und gestaltete es von 1974 bis 1995

als stv. Vorsitzender entscheidend mit. Im Jahr 1991 wurde er für dieses langjährige Engagement mit der Silbernen Hirschberg-Medaille ausgezeichnet; außerdem erhielt er das BWB-Dankeszeichen. Auch heute noch unterstützt er das BWB als Ressortleiter und Mitglied des Bildungsbeirats. In seinem Wohnort Unterschleißheim war Josef Diehl als 2. Bürgermeister aktiv; seine kommunalpolitische Arbeit führte ihn auch als Kreisrat in den Kreistag von München Land.

Ebenfalls ihr 75. Wiegenfest begehen zwei weitere engagierte KKV-Mitglieder; beide sind Allgäuer und Dezembergeborene: Am 12. Dezember ist es bei **Marianne Engler** soweit. Die Vorsitzende der Ortsgemeinschaft Memmingen folgte in diesem Amt ihrem Mann Rudolf Engler, der 2009 im Alter von 86 Jahren starb. Rudolf Engler war für seine Verdienste in der Wirtschaft und in zahlreichen Ehrenämtern mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet worden.

Marianne Engler ist auch Mitglied bei den Freunden und Förderern des BWB. - **Hermann Frühholz** (geb. 5. Dezember 1936) ist seit 1968 KKV-Mitglied und gehörte der ehemaligen Ortsgemeinschaft Kempten an.

Im Jahr 1966 trat **Roland Mitterbauer** in den KKV ein. Er ist Beauftragter des BWB in der Ortsgemeinschaft Aschaffenburg. Am 1. November wird er 70 Jahre alt.

Als erste Frau in der über hundertjährigen Vereinsgeschichte war **Monika Bartzack** vor vier Jahren zur Vorsitzenden des KKV Mercator Nürnberg gewählt und vor zwei Jahren mit ihren beiden weiblichen Stellvertreterinnen im Amt bestätigt worden. Auf 65 Lebensjahre kann sie am 6. Oktober zurückblicken.

Der 60. Geburtstag steht für **Walter Steck** am 22. Oktober an: Walter Steck wurde dieses Jahr in seinem Amt als Vorsitzender der KKV Merkuria Bamberg bestätigt. Seit 2006 ist er Diözesanbeauftragter.

Veranstaltungen in den Ortsgemeinschaften

Aschaffenburg

Donnerstag, 29. September 2011, 19.30 Uhr

Glaubensgespräch

Referent: Pfarrer Edwin Bauer
Ort: Martinushaus, Kolpingsaal, Treibgasse 26

Bamberg

Dienstag, 27. September 2011, 10.30 Uhr

Betriebsbesichtigung bei der Metzgerei Leßner

in der Reihe „Bamberger Unternehmen“
Ort: Dr. Noddack-Str. 2, Debring

Erlangen

Donnerstag, 20. Oktober 2011, 13 Uhr

Fahrt nach Höchststadt/Aisch und Dingolshausen

Stadtführung und Einkehr mit Weinprobe; in Kooperation mit dem Seniorenclub St. Sebald

Donnerstag, 17. November 2011, 19.30 Uhr

„Jan Hus – Tschechischer Ketzler oder Reformator?“

Referent: Prof. Dr. Franz Machilek
Ort: Pfarrzentrum St. Sebald, Saal, Egerlandstr. 22

Fürth

Mittwoch, 26. Oktober 2011, 19 Uhr

„Geld und Gewissen“

Referent: Dr. Siegfried Ecker, Nürnberg
Ort: Gaststätte Südstadt, Kaiserstr. 89

Ingolstadt

Dienstag, 11. Oktober 2011, 14 Uhr

Klinikum Ingolstadt stellt sich vor

Referentin: Frau Siegle
Ort: Klinikum Ingolstadt, Krumenauerstr. 25

Kitzingen

Dienstag, 25. Oktober 2011, 20 Uhr

„Ein neuer Weg, Kirche zu sein“

Referentin: Sabine Otto, Domschule Würzburg
Ort: Dekanatszentrum, Ritterstr. 5

Memmingen

Samstag, 5. November 2011, 14 Uhr

Besuch der Gräber der verstorbenen Mitglieder

Ort: Waldfriedhof, anschl. „Pavillon“ St.-Ulrichs-Heim

Veranstaltungen in den Ortsgemeinschaften

München

Donnerstag, 13. Oktober 2011, 19 Uhr

2. Salon am Königsplatz

mit Altabt Odilo Lechner OSB und dem Fotografen Hans-Günther Kaufmann
Ort: Hansa-Haus, Brienner Str. 39

Nürnberg

Dienstag, 11. Oktober 2011, 19 Uhr

„Rembrandt auf den Pinsel geschaut“

Referentin: Erna Goller
Ort: Tucherbräu am Opernhaus, Kartäusertor 1

Dienstag, 8. November 2011, 19 Uhr

„Pater Rupert Mayer – sein Leben“

Referent: Pater Dr. Joe Übelmesser, SJ
Ort: Tucherbräu am Opernhaus, Kartäusertor 1

Passau

Dienstag, 11. Oktober 2011, 19 Uhr

Lichtbildvortrag über Tansania

Ort: Hotel König, Untere Donaulände 1

Dienstag, 8. November 2011, 16 Uhr

„ebiz“, Bildungs- und Servicezentrum für Europa

Besuch und Besichtigung
Ort: ebiz, Dr. Geiger-Weg 4

Würzburg

Dienstag, 15. November 2011, 19 Uhr

„Landespolitik auf dem Prüfstand“

Referenten: Oliver Jörg, MdL, und Prof. Dr. Walter Eykmann
Ort: Seniorenzentrum St. Thekla, Ludwigkai 12

Bildungswerk Bayern KKV Bayern

30. September – 2. Oktober 2011

Europatage – „Die EU und die Mittelmeer-Region“

in Kooperation mit der Hanns-Seidel-Stiftung
Nach der Behandlung u. a. der südlichen und der östlichen Anrainerstaaten der Europäischen Union sollen die nicht zur EU gehörenden Anliegerstaaten des Mittelmeers (Nordafrika) und deren Verhältnis und Entwicklung zur EU beleuchtet werden.

Leitung: Josef Diehl, Unterschleißheim
Ort: Bildungszentrum Wildbad Kreuth

Samstag, 12. November 2011, 13 Uhr

Liebe zur Malerei

Das Dachauer Moos und seine Künstler
Referentin: Dr. Ulrike Kvech-Hoppe, Kunsthistorikerin
Ort: Dachauer Gemäldegalerie, Schlossplatz Dachau